

„Schwer erreichbare“ Eltern

Kontaktbarrieren und Zugänge



Tagung Übergänge gestalten – Gesundheit erhalten

Schulnetz 21 14. April 2018

Leitung workshop: Elisabeth Walder, alte Ehrendingerstrasse 14, 5423 Freienwil

walderelisabeth@bluewin.ch

Die Schwererreichbarkeit der Eltern ist zu erheblichen Teilen eine Zuschreibung aus Sicht der Schule.

Mögliche Ursachen von Schwererreichbarkeit

Persönliche Kontakthindernisse:

- **Eigene schlechte Erfahrungen mit Schule und anderen gesellschaftlichen Institutionen**
- **Probleme in Beziehung, Arbeitslosigkeit, etc.**
- **Verpflichtungen am Arbeitsplatz/ Schichtarbeit**
- **Unangemessene Ansprüche der Schule an ihre Kompetenzen**
- **Sich fremd fühlen - willkommen sein**

Scham

- **Scham ist menschlich**
- **Scham ist ein schmerzhaftes Gefühl**
- **Neurologische Forschung: Bei Verletzung der Würde (Scham) wird das selbe Hirnareal aktiv wie bei physisch existentieller Bedrohung**
- **Zuviel Scham – Isolation, Aggression, Ironie, Verlust des Selbstwertgefühls, Schutz, demütige Anpassung, Integritätsverlust**
- **Gesunde Scham als Antrieb für moralisches Wachstum**

Angst

- **Widerstand bei Eltern mit Migrationshintergrund basiert auf auf Angstgefühlen.**
- **Öffentlich werden von Problemen bei einem Kind könnte bedeuten : Nachteile für die ganze Familie**
- **In den ersten Jahren des Aufenthaltes im Immigrationsland stehen sie nicht auf sicherem Terrain**
- **Vermeintlich fehlendes Interesse bedeutet Schutzmechanismus – Veränderungen können die ganze Familie gefährden**

Migrationssensibles Handeln

- heisst die Gründe des Widerstandes versuchen zu ergründen und verstehen
- Ängste ernst nehmen
- Druck und „fremdmotiviert“ erhöht langfristig die Handlungskompetenz **nicht**
- Viel Energie in eine solide Beziehungsgrundlage zu investieren

Überforderungsgefühle

- **Der „Herr Lehrer“ - Autorität**
- **Mangelnde Kenntnisse in den Unterrichtsfächern**
- **Soziale und kommunikative Kompetenz**
- **Umgangsformen**
- **Landessprache**
- **Pädagogische Fachsprache**

Kontakterschwerendes Verhalten der Lehrpersonen

Reservierte und ablehnende Einstellungen der älteren S&S:

Intimsphäre in der Schule -

sich ihrer Eltern schämen

Kontakte verhindern

Was den Kontakt auch noch erschwert

Merkmale der Schule

Mittelschichtbezogenheit

Zusammenarbeitkonzepte einseitig auf Schule ausgerichtet

Familienbedürfnisse zu wenig berücksichtigt

Unzureichender Informationsaustausch

In der Kernarbeitszeit der Eltern liegende Sprechstunden

Unübersichtliche Verflechtung der Zuständigkeiten

Unpersönliche Serienbriefe, mangelnde Mitsprache geben den Eltern das Gefühl, dass die Schule an Kontakten nicht interessiert ist

Manifeste Schwererreichbarkeit

Eltern gehen den Kontakten mit den Lehrpersonen möglichst aus dem Weg

Lehrpersonen meiden die Auseinandersetzung – aufschieben

Eltern werden seltener proaktiv kontaktiert

- **Sie erhalten häufiger Briefe, Anrufe und oft ultimative Einladungen**
- **Werden seltener um Hilfe gebeten**
- **Hilfsangebote werden seltener angenommen**

Latente Schwererreichbarkeit

Eltern unterhalten den Kontakt nur des äusseren Anscheins wegen Innere Emigration

Proformagespräche – ohne einen Nutzen daraus zu ziehen

Abmachungen werden nicht oder ungenügend eingehalten

Spirale der unausgesprochenen Schuldzuweisung

- **Gefahr: Selbst bei Intensivierung der Elternkontakte können „Manifest Schwererreichbare“ zu „Latent Schwererreichbaren“ werden.**
- **Es gibt nebst den „kontaktunwilligen“ Eltern auch die verunsicherten, frustrierten und resignierten Eltern, die sich aus den Kontakten zurückziehen, die auf der Kippe sind.**

Anspruchsvolle Prinzipien

Wer die Eltern erreichen, einbinden und zur Kooperation bewegen will, muss dies „kundenorientiert“, klar, nachdrücklich und für die Eltern erkennbar ernsthaft betreiben.

Innere Haltung

- **Das Gefühl vermitteln, die Eltern sind in der Schule willkommen**
- **Auf gleicher Augenhöhe kommunizieren**
- **Sich für die Bedürfnisse und Sorgen der Familie interessieren**

- **Für alle Elterngruppen zugängliche Kontaktangebote**
- **Niederschwellige Gemeinschaftsveranstaltungen**
- **Netzwerkbildung**
- **Zusammenarbeit auf allen 4 Ebenen erkenn- und nachvollziehbar kommunizieren**
- **S&S angemessen einbeziehen**

Schülerorientierte Zusammenarbeit

- **Elternabende mit Schülern und Schülerinnen**
- **Sichtweisen der Eltern, Lehrpersonen, S&S kennenlernen**
- **Ressourcen der Eltern berücksichtigen**
- **Verhaltensvereinbarungen**
- **Thematisierung der Zusammenarbeit mit den Eltern im Unterricht - von Problemen ausgehend**

Erfolgsversprechende Möglichkeiten

Aufsuchende Zusammenarbeit

Positive niederschwellige Erlebnisse erfahrbar machen

Unbelastetes Erstgespräch (Stolz statt Scham)

Elternkompetenzen stärken statt schwächen

- **In Problemfällen Vertrauen in ihre Fähigkeiten zurück gewinnen**
- **Lösungsorientierte Zusammenarbeit**
- **Eigenaktivität anregen – Entwicklung von neuen Handlungsressourcen „das kleine Feedback“**
- **Wichtigkeit der Kooperation für den Schulerfolg verständlich machen**

heute 2000!



WAS
ELTERN
ALLES
FALSCH
MACHEN!!

Ihr Kiga-Team
informiert.



Verstehst
du das??

